

Arbeitspapier zur MUSIKSTADT HAMBURG

Gedanken – Ideen – Anstöße

mit dem Stift in der Hand gelesen:

- Handelskammer Hamburg:
Standpunkte „MUSIKSTADT HAMBURG“ (HK)
- Deutscher Musikrat:
Grünbuch „Was ist uns die Musik wert?“ (GB)

einbezogene Sekundärliteratur:

- SOMM:
Jahrbuch der Musikinstrumenten- und Musikequipmentbranche
2012/2013 (SOMM)
- Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft „MUSIKSTADT HAMBURG“
(MH)
- Antrag an den Senat: Masterplan Musik für die MUSIKSTADT
HAMBURG (MP)
- Kleine Anfrage an den Senat: Musikalische Bildung und
Breitenförderung (MB)

Gedanken, Ideen und Ausarbeitung: Stefan von Merkl
kritisch gelesen und begleitet von Peri Arndt

Stefan von Merkl, Musik von Merkl, Stuhrohrstraße 10, 21029 Hamburg-Bergedorf
Telefon: 040/7254060 – stefan@musik-von-merkl.de

Stand: 25. Februar 2015

Gliederung

- 1) Einleitung
 - 1.1. Anlass für dieses Arbeitspapier
 - 1.2. Welches Ziel verfolge ich mit dieser Ausarbeitung?
- 2) MUSIKSTADT HAMBURG – ein Begriff mit langer Historie
- 3) Ausbildung/Erziehung im Musikbereich
- 4) Musik als Wirtschaftsfaktor
 - 4.1. Zusammenstellung von Zahlen aus dem Standpunktepapier
 - 4.2. Zahlen zum Musikfachhandel
 - 4.3. Handwerk
 - 4.4. Zusammenfassung
- 5) Neue Wertschöpfungszusammenhänge in der Musikwirtschaft
- 6) Ideen zur Weiterentwicklung der MUSIKSTADT HAMBURG
 - 6.1. Personelle Ausstattung
 - 6.2. Internetseite
 - 6.3. Tag der Musik
 - 6.4. Projektförderung
- 7) Ausblicke

1) Einleitung

1.1. Anlass für dieses Arbeitspapier

Die Lektüre des Standpunktepapiers der Handelskammer lässt in mir die Vermutung erwachsen, dass der Senat und die Bürgerschaft das Thema „Musikstadt“ mit zu wenig Engagement bearbeiten. Im Jahr 2009 gab es mit der „Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft zur MUSIKSTADT HAMBURG“ einen vielversprechenden Meilenstein. Was kam danach?

Mein eigener Blickwinkel ist in den Fragen erkennbar, die ich aus dem Grünbuch des Deutschen Musikrats „Was ist uns die Musik wert“ ausgewählt habe. Ich möchte dazu beitragen, dass Akteure verschiedener Tätigkeitsfelder gemeinsam am Profil der MUSIKSTADT HAMBURG arbeiten. Sicherlich werden mit der Zeit die meisten der im Grünbuch aufgeworfenen Fragen auch in einen konkreten Bezug zu Hamburg gesetzt werden.

Je intensiver ich mich den Fragen zuwende, „Was ist mit MUSIKSTADT HAMBURG gemeint“ und „Wer kümmert sich darum“, desto mehr Material finde ich, das nach meiner Kenntnis noch nicht in einer Zusammenschau betrachtet wurde. Die Fragensammlung aus dem Grünbuch scheint mir ein gutes Mittel zu sein, um Denkanstöße zu bekommen und in Antworten auf diese Fragen viele vorhandene Informationen zusammenzufassen. In den Antworten des Senats auf die kleine Anfrage¹ finde ich den Begriff „MUSIKSTADT HAMBURG“ kein einziges Mal. Sowohl bei den Stichworten „JEKI“ als auch dem „Tag der Musik“² hätte ich erwartet, dass die bundesweite Vorreiterrolle der Stadt Hamburg mit dem Begriff „MUSIKSTADT HAMBURG“ in Verbindung gebracht wird.

¹ Drucksache 20/10655.

² TAG DER MUSIK wird mit TdM abgekürzt.

Zitat aus der Drucksache zum TdM: „Das Hamburger Projekt gilt als Motor der Bewegung“.

Ein Indiz dafür, dass das Thema „Musikstadt“ keinen großen Stellenwert hat, bringt das Eingeben des Stichworts „Musik“ im Suchfenster bei www.hamburg.de (Anlage 1). Das Wort „Musikstadt“ kann ich in den Suchergebnissen nicht entdecken. Es ist bedauerlich zu sehen, dass das Ergebnis beim Hamburger Abendblatt (Anlage 2) nicht zufriedenstellender ausfällt.

Kennzeichnend ist auch die Tatsache, dass an den drei parlamentarischen Abenden in Berlin zum Thema „Musikleben“ nur einmal eine Abgeordnete aus Hamburg teilgenommen hat.³

Insbesondere auf folgende Fragen müssen aus meiner Sicht Antworten gefunden werden:

- Welchen Stellenwert nimmt Musik im öffentlichen und politischen Bewusstsein ein?
- Welche Rolle spielen Kulturangebote für die Kommunalpolitik (ich übertrage „Bezirkspolitik“)? Welche Herausforderungen gibt es bezüglich der Sicherung dieser Angebote? Welche Unterstützung wünschen sich Kommunalpolitiker von Seiten der Zivilgesellschaft (GB Frage 35)?
- Welche Maßnahmen sind nötig, um die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen bis in die regionalen Ebenen hinein zu schützen und zu fördern (Frage 12 GB)?

Was ist seit 2009 geschehen? Wie sind in den letzten sechs Jahren die in Punkt 4 HK benannten Hamburger Potentiale und strategischen Ziele verfolgt worden? Wie sind die in Punkt 5 HK genannten Maßnahmen und Handlungsfelder umgesetzt worden?

Wenn geschrieben wird, dass „eine grundsätzliche Abgrenzung zwischen kultureller Arbeit und musikalischer Bildung weder sinnvoll noch möglich erscheint“, beschleicht mich die Sorge, dass der besonderen Bedeutung der musikalischen Bildung möglicherweise nicht genügend Gewicht gegeben wird.

1.2. Welches Ziel verfolge ich mit dieser Ausarbeitung?

Mit dieser Ausarbeitung möchte ich die Impulse verstärken, Hamburg als Musikstadt wahrnehmbarer werden zu lassen. Außerdem möchte ich konkrete Anregungen für mögliche nächste Schritte geben. Nach meiner Auffassung sind nicht unbedingt weitere Studien erforderlich. Durch mehr Aufmerksamkeit auf Vorhandenes und durch bessere Vernetzung von bereits bestehendem kann viel erreicht werden, um Hamburg als Musikstadt wahrnehmbar werden zu lassen!⁴

³ Teilnehmerin war 2009 Antje Blumenthal. Quelle: Auskunft der einladenden Verbände GDM – Gesamtverband Deutscher Musikfachgeschäfte und BDMH-Bundeverband Deutscher Musikinstrumentenhersteller.

⁴ Siehe auch Drucksache 19/3385, Absatz 6.

MUSIKSTADT HAMBURG – ein Begriff mit langer Historie⁵

In der Einleitung ihres Standpunkte-Papiers MUSIKSTADT HAMBURG weist die Handelskammer kurz auf die „große kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung“⁶ der Musik in Hamburg hin. Hier darf der Bogen historisch gern etwas weiter gespannt werden als nur über die letzten Jahre:

Die Stadt Hamburg wird eigentlich schon seit den Zeiten von G.F. Händel, G.Ph. Telemann, P.E. Bach u.a. mit dem Begriff MUSIKSTADT HAMBURG verbunden. Mit der ersten deutschen Oper überhaupt schuf sich die Stadt, schuf sich das wohlhabende Hamburger Bürgertum ab 1678 auf dem Gänsemarkt eben kein Hoftheater, sondern ein von den Bürgern finanziertes Haus, das bald immer wieder über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung fand.

Das Wirken berühmter Musiker – Bernhard Pollini, Hans von Bülow, Felix Weingartner, Gustav Mahler, Otto Klemperer, Karl Muck, Karl Böhm, Eugen Pabst, Rolf Liebermann, Ernst Rudizka, Christoph von Dohnanyi, Simone Young einerseits und THE BEATLES, U. Lindenberg, Nena, Fettes Brot, Jan Delay, Annett Louisan, Trocotronics, Deichkind, Wir sind Helden, Samy de Luxe, Y’Akoto andererseits – trug immer zum Ansehen der MUSIKSTADT HAMBURG bei.

Und doch geriet dieses Erbe in den Hintergrund, eine gewisse Provinzialität prägte das Musikleben. Berlin als dauernde Konkurrentin wurde in den 90er Jahren und mehr noch in den zweitausender Jahren der eigentliche Anziehungspunkt für Musikschaffende wie für das musikreproduzierende Gewerbe.

Anfang 2003 bekam die Diskussion um die Rolle, die die Musik in der Hansestadt innehat, neuen Auftrieb. Das Hamburger Kulturforum⁷ lud im März zu einer Diskussion, um die Perspektiven in Hamburg zu beleuchten und eventuelle Handlungsbedarfe auf der politischen, auf der musikschaffenden, auf der öffentlichen Ebene zu besprechen. Im Rückblick betrachtet wirken manche Kommentare wie die der „Eventgeilheit der Jugend“ einerseits sehr amüsant, andererseits wirft eine solche Formulierung doch ein bezeichnendes Licht auf das damalige Verständnis des sich neu sortierenden Musiklebens. Inzwischen kann von einer „Fantasielosigkeit der klassischen Programme“ nicht mehr gesprochen werden. Auch die anderen Sparten der Musik haben inzwischen markante, teils explizit als „Hamburger Schule“ wahrgenommene Charakteristika entwickelt, hochmodern und am Puls der Zeit. Ob dem breiten Musicalangebot oder der wieder gewachsenen Clubszene, den inzwischen gut akzeptierten Festivals – allen gebührt eine große Anerkennung für ihre qualifizierte, professionelle Musik.

Dennoch verbinden die meisten Hamburg immer noch fast ausschließlich mit der Sparte „Musical“, sehen die MUSICALSTADT HAMBURG. Die vielfältige Musiklandschaft Hamburgs findet leider eher am Rande Beachtung, ob es sich um die „Hamburger Schule“ handelt, um die Hamburg eigene Clubkultur oder die vielen kleinen klassischen Ensembles.⁸ Angemessene Aufmerksamkeit erhalten sie nicht.

⁵ Autorin dieses Abschnitts: Peri Arndt

⁶ MUSIKSTADT HAMBURG – STANDPUNKTE, Handelskammer Hamburg, 2014, S. 7.

⁷ <http://www.kulturforum-hh.de/>.

⁸ Über die Kenner der klassischen Musikszene hinaus hat wohl nur das ENSEMBLE RESONANZ es geschafft, sich einen Namen zu machen.

Auch angrenzenden Bereiche, wie die sogenannte „Breitenförderung“ durch JMS, durch beispielhafte Projekte wie JeKi, die diversen Musikjugendprojekte, die im Kleinen und Verborgenen wirken, die Zahl von Übungsräumen für klassische wie Popmusik, wie eine entsprechende Werbemöglichkeit oder auch passende Auftrittsmöglichkeiten und – nicht zuletzt und dennoch insbesondere – Netzwerke, Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten gehören zu den stark vernachlässigten Aspekten der aktuellen Musikförderung. Und doch tut sich im Schatten der sich nunmehr endlich vollendenden Elbphilharmonie manches in der Stadt, das mehr Hingucken verdiente. Die Chance, mit dem und rund um das viel diskutierte Bauwerk Elbphilharmonie für ein lebendiges, vielfältiges, Konventionen und Gewohnheiten über Bord werfendes Gestalten des Musiklebens in Hamburg zu entfalten und zu leben, können wir gut nutzen. Und können erneut den Ruf der MUSIKSTADT HAMBURG in der Welt leuchten lassen.

2) Ausbildung/Erziehung im Musikbereich

Bereits auf den ersten Seiten im Papier der Handelskammer fällt auf, dass dem Bereich der Ausbildung wenig Raum gegeben wird:

Im Vorwort wird darauf verwiesen, dass der Fokus auf der Musikwirtschaft liegt (also dem produktiv wertschöpfenden Teil). Ausdrücklich wird der „soziokulturelle Bereich“ beiseite gelassen.

Aber schon in der Einleitung⁹ wird auf die musikalischen Ausbildungsstätten verwiesen, die in folgenden Punkten in jedem Fall eine Verknüpfung zur Wirtschaft darstellen:

- 2.1. Beschäftigung von einigen hundert Arbeitnehmern
- 2.2. Nutzung von teilweise großflächigen Immobilien
- 2.3. Zuzug von Studierenden aus aller Welt
- 2.4. Durchführung von Aufführungen

Die Wechselwirkung von „soziokulturellem“ und wirtschaftlichem Handeln sollte immer auch Teil der Betrachtungen sein.

Die MUSIKSTADT HAMBURG sollte sich auch dadurch definieren, dass Musik ein bedeutendes Element in der Erziehung darstellt. Vor dem Hintergrund der Tradition und der Spuren, die die Vergangenheit in der Stadt hinterlassen hat, können Verbindungen zu Schule und Musikschule das Erbe nicht nur lebendig werden lassen, sondern auch den Fortbestand sichern. Das gerade entstehende Komponistenquartier bietet dafür z.B. gute Grundlagen. Ebenso ist aber auch das Zusammenbringen der aktuellen Musikszene mit den Bildungsträgern überaus unterstützungswürdig. Mit TONALI, dem „Klingenden Museum Hamburg“, Programmen im Kontext der Elbphilharmonie usw. wird da bereits sehr viel bewegt!

Die Verknüpfung zur Wertschöpfung ist offensichtlich: Durch eine umfassende musikalische Bildung wird auch ein Markt für die Zukunft geschaffen, der nicht zuerst auf einen hinzuströmenden Tourismus angewiesen ist. Insbesondere im Bereich der E-Musik und deren teils traditionellen Musikformen droht ein Nachfrageproblem, wenn im Bildungssystem diese Inhalte vernachlässigt werden.

⁹ Punkt 1.4: Hamburg zieht durch seine zahlreichen musikalischen Ausbildungsstätten kreative und begabte Menschen an, die musikalische Botschafter der Stadt sind.

Folgenden Fragen sollte in diesem Zusammenhang nachgegangen werden:

- Wie werden Kinder und Jugendliche an die Themen „Musikwahrnehmung und Musizieren“ herangeführt?
- Wie kann der zunehmenden Verdichtung des Lebensalltages von Kindern und Jugendlichen entgegengewirkt werden? (Frage 27 GB)
- Gibt es eine Erfassung, welcher Musikunterricht wo gegeben wird?
- Gibt es genügend Musikunterricht?
- Wie können Eltern, Lehrer, Schulleiter sowie Kommunal- und Landespolitiker davon überzeugt werden, dass Musik kein Orchideenfach, sondern essentieller Bestandteil der allgemeinen Bildung und Grundlage für eine ganzheitliche Identitätsentwicklung ist? (Frage 21 GB)

Die Aushöhlung des Fachs Musik schon dadurch, dass es in einem Fächerkanon gemeinsam mit Theater, Kunst und Sport (!) gelistet wird, ist ein fatales Signal. Kann die Durchführung von Musikunterricht überhaupt noch statistisch erfasst werden oder geht dieses Detail in der Fächerbündelung unter? In Schleswig-Holstein ist das bereits ein ernstzunehmendes Problem.

- Wie kann der Fachunterricht Musik an der allgemeinbildenden Schulen in der Stundentafel fest verankert werden? (Frage 20 GB)
- Wie kann dem überdurchschnittlich hohen Ausfall bzw. fachfremd erteilten Musikunterricht an Schulen entgegengewirkt werden? (Frage 19 GB)
- Wie eng ist das Laienmusizieren mit dem Bildungsbereich verzweigt? Welche Maßnahmen zur Optimierung sind hierbei nötig? (Frage 42 GB)
- Welche Maßnahmen der Förderung von Kindern im Anschluss an Musikalisierungsprojekte wie „Jedem Kind ein Instrument“¹⁰ und Maßnahmen der Begabtenförderung sind realisierbar? (Frage 29 GB)
- Wie können Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsträgern intensiviert werden? Welche ordnungspolitischen Schranken müssen überwunden werden? (Frage 23 GB)
- Gibt es genügend Studien- und Ausbildungsplätze für Musikpädagogen?
- Wie ist das Thema Musik in der Ausbildung von ErzieherInnen und SozialpädagogInnen verankert?

Eine schöne These: Eltern bestimmen als Wähler Inhalte der Lehrpläne (formuliert bei einer Sitzung des LMR Schleswig-Holstein).

Interessiert lese ich in Publikationen von Musikschulen, dass mit vielen allgemeinbildenden Schulen kooperiert wird. Das betrifft nach meiner Kenntnis neben JeKi auch den Ganztagsbereich.

Denkbar für die MUSIKSTADT HAMBURG ist Entwicklung von einem Atlas, in dem erkennbar wird, welche musikalische Förderung an welcher Schule geboten wird. Auch so könnte die „MUSIKSTADT HAMBURG“ sichtbar werden und Schulen ihr Profil besser darstellen.

¹⁰ „Unternehmerische Musikförderung“ (2.4.1 HK), Fußnote 2 „JeKi“

Hier wird nur das JeKi-Modell der BSB erwähnt. Die Schulen, die mit dem Modell der HfMT arbeiten, werden dabei nur zum Teil erfasst. In jedem Fall arbeiten mehr als 62 Schulen mit JeKi. Hinzu kommt eine mir nicht bekannte Anzahl an Schulen, die auf anderen Wegen ähnliche Projekte durchführen. In der Antwort des Senats auf die kleine Anfrage (Drucksache 20/10655) wird die Zahl 70 für JeKi-Schulen genannt, was vermutlich zum damaligen Zeitpunkt die Gesamtzahl der BSB und HfMT-Schulen war.

4) Musik als Wirtschaftsfaktor

4.1. Zusammenstellung von Zahlen aus dem Standpunktepapier

Bei der Lektüre des Standpunktepapiers fielen mir einige Zahlen auf, die für mich nicht nachvollziehbar sind.

407 Musikfachhandelsunternehmen soll es laut Handelskammer in Hamburg geben, 196 in der Definition nach Söndermann.¹¹ In diesen Unternehmen sollen 417 (Söndermann) bzw. 2006 Personen (HK) beschäftigt sein. Das erstaunt mich als langjähriges Mitglied dieser Gruppe sehr!

Für den Musikinstrumentenbau werden je nach Definition die Anzahl von 16 (Söndermann) bzw. 19 (HK) Unternehmen genannt. Diesen werden 199 (Söndermann) bzw. 472 Beschäftigte zugeordnet. Diese Beschäftigtenzahl finde ich erstaunlich hoch: Schon nach Söndermann ergibt sich eine durchschnittliche Mitarbeiterzahl pro Unternehmen von 12,4 Personen. Das spiegelt keinesfalls die Wirklichkeit bei den Geigenbauern, Klavierbauwerkstätten und Blasinstrumentenwerkstätten wider.

Je nach Definition werden für den Handel Wertschöpfungen im Wert von 16,83 Mio (Söndermann) bzw. 81,6 Mio. € ermittelt.¹²

Für das Handwerk werden 4,85 Mio (Söndermann) bzw. 23,18 Mio. (Handwerk) ermittelt.

4.2. Zahlen zum Musikfachhandel

Ist bei der Definition „Musikfachhandel“ der Tonträger Einzelhändler einbezogen?

Um die Bedeutung des Handels für das Musikleben zu definieren, müsste in jedem Fall zwischen dem Handel mit Produkten für den **passiven Konsum** (Tonträger u.a.) und dem für das **aktive Musizieren** (Musikinstrumente, Noten) differenziert werden.

Die SOMM¹³ veröffentlicht für Hamburg im Jahr 2012 folgende Werte:

- In Hamburg musizieren 13,7 % aller Haushalte, also 133.164 Haushalte. Dieser Wert liegt unter dem deutschlandweiten Durchschnitt von 17,7 %.
- Diese musizierenden Haushalte haben im Berichtsjahr 2012/2013 durchschnittlich 419,00 Euro für Musikinstrumente und Musikequipment ausgegeben. Dieser Wert liegt deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt (Platz 2 nach Brandenburg).
- Die Anzahl der Haushalte (133.164) mit dem Durchschnittsumsatz multipliziert ergibt einen Umsatzwert von 55,8 Mio Euro.
- Der Branchenumsatz betrug bundesweit lt. SOMM zu Endverbraucherpreisen inkl. MwSt. 896,6 Mio. Euro.
- Daraus errechnet sich ein Wert von 753,4 Mio. Euro ohne Mehrwertsteuer.

¹¹ Standpunktepapier, Seite 15 bzw. 17.

¹² Standpunktepapier, Seite 20 bzw. 21.

¹³ SOMM (Society of Music Merchants e.V.): Musizieratlas für Deutschland 2012/2013.

- Auf Hamburg entfällt davon bei 1,8 von 80 Mio. Einwohnern ein Nettoumsatz von 16,4 Mio. Euro. Der ist mit dem Wert von Söndermann (siehe S. 7) nahezu identisch.

So habe ich gerechnet:

In Kenntnis der Hamburger Szene halte einen Umsatz von 16,2 Mio. Euro für deutlich wahrscheinlicher als 55,8 Mio Euro. In Deutschland ist davon auszugehen, dass 50 % des Bedarfs „online“ gedeckt wird.¹⁴ Von dem Onlineumsatz entfällt sicherlich nahezu kein Umsatz auf in Hamburg steuerzahlende Firmen.¹⁵

Möglicherweise liegt der Gesamtumsatz lokaler Musikfachgeschäfte bei mehr als 8,2 Mio. Euro Umsatz (50% von 16,2 Mio Euro). Es ist denkbar, dass der Online-Anteil in einer Großstadt mit einigen lokalen Einkaufsmöglichkeiten geringer ist als in ländlichen Gebieten ohne entsprechenden Einzelhandel.

Hamburg verfügt über eine überdurchschnittliche Kaufkraft und es gibt noch vereinzelt Musikfachhandlungen und Instrumentenbauer mit Verkaufsgeschäft (in vielen Städten Deutschlands ist das nicht mehr der Fall). Das nährt die Vermutung, dass der Onlineanteil unterhalb des Bundesdurchschnitts liegt.

Wenn man betrachtet, dass in Schleswig-Holstein 15,1 % der Haushalte aktiv musizieren, aber nur 264 Euro für das Instrumentarium ausgegeben wurden (SOMM-Musizieratlas), kann das auf einen „Sogeffekt“ der Stadt Hamburg hindeuten.

Es stellen sich aus Sicht der Musizierenden die Fragen:

- Wo können vor Ort Musikinstrumente, Zubehör und Noten erworben werden?
- Ist die Abwanderung zum Onlinehandel wegen der „weiten Wege“ zu einem lokalen Geschäft unvermeidlich?
- Ist zum Kaufanreiz ein stationärer Handel mit Schaufenstern usw. ausreichend vorhanden?
- Wie sieht auf einer Zeitschiene von 30 Jahren die Angebotsvielfalt in Hamburg aus und welche Perspektiven gibt es?
- Wie ist die Nachwuchs- und Ausbildungssituation in den einschlägigen Berufen in Hamburg?

4.3. Handwerk

Beim Handwerk sollte differenziert werden: Mit „Steinway & Sons“ ist ein „global player“ mit vielen Mitarbeitern in Hamburg ansässig. Um die Musikstadt zu definieren, sollte diese Firma (und u.U. andere reine Produktionsbetriebe) nicht mit den vorwiegend im Service und mit Endkunden befassten Instrumentenbau vermengt werden.

4.4. Zusammenfassung

Ein Problem des Musikfachhandels ist, dass es keine wirklich aussagekräftigen Zahlen gibt. Viele Bemühungen die Branche abzubilden sind gescheitert. Einer der Gründe dafür

¹⁴ Quelle: Veröffentlichungen des GDM.

¹⁵ Die bedeutenden Firmen im Onlinehandel haben alle ihren Firmensitz außerhalb von Hamburg.

ist ein sehr niedriger Organisationsgrad in der Branche.¹⁶ Im Bereich des Instrumentenbaus dürfte die Situation ähnlich sein. Leider haben die einzelnen Sparten keine gemeinsame Dachorganisation, die entsprechendes Material veröffentlicht.

5) Neue Wertschöpfungszusammenhänge in der Musikwirtschaft (2.1.4 HK)

Einerseits gibt es zu wenige Möglichkeiten, mit professionellem Musizieren Geld zu verdienen, andererseits ist die Livebranche ein Wirtschaftssegment, dass das Minus aus dem Tonträgergeschäft ausgleichen muss. Die Ausarbeitung der HK¹⁷ möchte ich nur mit einer Frage aus dem Grünbuch ergänzen:

- 5.1. Wie kann der zunehmenden Prekarisierung in den künstlerischen und nicht-künstlerischen Musikberufen entgegengewirkt werden? (Frage 45 GB)

6) Ideen zur Weiterentwicklung der MUSIKSTADT HAMBURG

Erste Schritte

Allein durch die Zusammenfassung der Drucksachen von Senat und Handelskammer ergibt sich ein buntes, vielschichtiges Bild der MUSIKSTADT HAMBURG. Während der Erstellung dieses Arbeitspapier taten sich immer neue Quellen auf, fanden sich immer mehr Details, die bereits jetzt Hamburg eine Musikstadt sein lassen. Wünschenswert ist jetzt eine systematische Zusammenfassung und Aufarbeitung der vielen Fakten und daraus folgend

- eine werbewirksame Präsentation der MUSIKSTADT HAMBURG mit mehr Facetten als Musical, Elbphilharmonie und Reeperbahnfestival,
- ein Maßnahmenkatalog, um nichterschlossene Potentiale zu nutzen (Synergien),
- ein Fragenkatalog, um nicht beim Status Quo zu verbleiben, sondern Wege in die Zukunft zu weisen.

6.1. Personelle Ausstattung

„Es braucht einen Menschen“

Um die Musikstadt profilieren, präsentieren und weiterentwickeln zu können, bedarf es einer koordinierenden Stelle. Hier sollten Behörden, Firmen und private Institutionen gleichberechtigt repräsentiert werden. Als idealen Ort für diese Stelle sehe ich den Landesmusikrat, weil dort ein Netzwerk von mehr als 180 Einrichtungen etabliert ist. Auch existiert eine funktionierende Geschäftsstelle. Ich stelle mir eine Vollzeitstelle vor, die im Büro des Landesmusikrats folgende Aufgaben wahrnimmt:

¹⁶ In Hamburg sind folgende sieben Firmen Mitglied im „Gesamtverband Deutscher Musikfachgeschäfte“ (GDM): Bartels GmbH&Co. KG, Gronitz Metallblasinstrumente, Ingolf Mattern. Meisterbetrieb - Werkstatt für Holzblasinstrumente, Musik von Merkl, Musikverlage Sikorski, Pianohaus Trübger, Trekel - Haus der Musik.

Die SOMM hat kein Mitglied, das seinen Firmensitz in Hamburg hat. Die Firma „Just Music“ hat ihren Firmensitz in Berlin.

¹⁷ Seite 24ff.

- Erfassung des Hamburger Musiklebens und Erstellung einer Datenbank, die dann als Linksammlung auf einer Internetplattform veröffentlicht wird
- Etablierung eines Newsletters zur MUSIKSTADT HAMBURG
- Mitwirkung bei Vermarktungskonzepten einzelner Anbieter (Elbphilharmonie/Musicals...), um Synergieeffekte zu erzielen (4.2.2)
- enge Zusammenarbeit mit Hamburg-Marketing
- enge Zusammenarbeit mit Kultur- und Schulbehörde, um unter dem Blickwinkel MUSIKSTADT HAMBURG dort angesiedelte Inhalte zu vernetzen.¹⁸
- Stärkung des musikalischen Angebots von Jugendlichen und für Jugendliche.

Allein eine Zusammenfassung der bestehenden Angebote in einer attraktiven und gut auffindbaren Form wäre ein Schritt nach vorn. (Kurse des AMJ, Angebote im Hamburger Ferienpass, Angebote der Kulturzentren, der VHS...).¹⁹

6.2. Internetseite

Eine Internetseite www.Musikstadt-Hamburg.de, wie die Handelskammer²⁰ vorschlägt, muss kein kostenaufwändiger, komplizierter und langwieriger Prozess sein.

Im Frühjahr 2014 wurde in Bergedorf auf bergedorf.de unter „Kultur“ der Bereich „Musik“ geschaffen: <http://www.bergedorf.de/musik.html>. Zunächst entstand eine Seite mit Links, später wurden diese kommentiert, dann in Unterseiten einzeln verlinkt, die zu einer bessere Lesbarkeit führen. Die kommende Aufgabe wird es sein, die bisher sehr kurzen Kommentare zu interessanten Texten auszubauen.

Im Herbst 2014 wurde die Seite www.bergedorf.de/kulturkalender.html online gestellt. Grundlage ist ein Google-Kalender, in dem die Google-Kalender einzelner Anbieter zusammengefasst werden. Wegen des Eigeninteresses der Akteure fallen für die Eingabe dieser Termine beim Seitenbetreiber keine Kosten an. Die Eingabe von Terminen, die nicht über Google-Kalender eingebunden sind, wird durch Ehrenamtliche getragen.²¹

Der Rahmen für die Terminsammlung ist so angelegt, dass dafür freigeschaltete Personen alle Inhalte selbst pflegen können. Dabei geht es um den Text auf der Startseite sowie um drei besonders hervorgehobene Veranstaltungen. Die Pflege des Gesamtkonzepts benötigt wenige Stunden pro Monat. Kosten entstehen für die technische Betreuung, die Umsetzung neuer Ideen und das Problemmanagement. Bisher sind Kosten von ca. 1.000 Euro aufgelaufen (Stand November 2014), für das Jahr 2015 werden 500 Euro an Kosten veranschlagt.

Für Hamburg könnte direkt eine umfangreiche Liste an Unterseiten entstehen, auf der möglichst viele Akteure im Musikbereich mit einem Link benannt werden. Doppelplatzierungen stellen kein Problem dar, weil einzelne Anbieter ja auch unter

¹⁸ Siehe auch: Drucksache 19/3385 Absatz 9.

¹⁹ Siehe auch 4.3.1 HK.

²⁰ Siehe 4.2.1HK.

²¹ Senioren-PC-Club.

verschiedenen Begriffen gesucht werden könnten.²² Eine gute Liste findet sich bereits im HK-Papier 4.2.1.²³

Vorteil dieser Verfahrensweise:

- Nach Schaffung eines Gerüsts kann sehr schnell online gegangen werden. Die Seite wird nie komplett sein, also muss nicht lange gewartet werden.
- Kommentierte Linksammlungen brauchen vergleichsweise wenig Pflege. Termine, Personalien usw. werden auf der verlinkten Seite gepflegt.
- Vorhandene Portale können genutzt werden.

Wünschenswert ist, dass auf der Startseite von www.hamburg.de der Link zur MUSIKSTADT HAMBURG prominent gesetzt wird.

Es ist für mich schwer vorstellbar, dass für die von mir vorgeschlagenen Maßnahmen keine Haushaltsmittel bereitgestellt werden können. Für eine Vollzeitstelle, den notwendigen Arbeitsplatz und externe Leistungen (Erstellung einer Portalseite) dürften 100.000 Euro kein unrealistischer Betrag sein. Möglicherweise kann diese Arbeitsstelle zumindest zum Teil daraus generiert werden, dass Arbeit, die bisher an mehreren Stellen geleistet wird, gebündelt wird.

6.3. Tag der Musik

„Es braucht ein Event“

Parallel zu den zahlreichen, täglichen Veranstaltungen braucht eine MUSIKSTADT HAMBURG eine zentrale Veranstaltung, die publikumswirksam eine hohe Identifikation mit der Stadt HAMBURG und Ausstrahlung auf den „normalen“ städtischen Musikbetrieb hat.

Es ergäbe sich bestimmt eine spannende und fruchtbare Diskussion, wollte man an die etwas schlagseitig geführte Auseinandersetzung rund um die Gestaltung des TAGS DER MUSIK anknüpfen. Möglicherweise kann die oben skizzierte, für die Musikstadt im Gesamten zuständige Person über das Jahr das Projekt „Tag der Musik“ betreuen. Für die „heiße Phase“ wird eine eigene Arbeitskraft benötigt – bisher wird diese vom Landesmusikrat gestellt.

6.4. Projektförderung

In allen Papieren werden Forderungskataloge präsentiert, die das Augenmerk auf Projekte lenken sollen, die der Stärkung der MUSIKSTADT HAMBURG dienen können. Die folgende Aufstellung ist also nur ein Beitrag zu einer Gesamtliste, die erstellt, priorisiert, terminiert und umgesetzt werden sollte:

- ein spartenübergreifendes Hamburger Kulturfestival
- Hamburgs Festivallandschaft stärken (MH 5.1.4 und HK 4.1.1)
- Unterstützung privater Pläne für den Bau einer mittelgroßen Konzerthalle für Popmusik

²² zum Hamburger Konservatorium fallen mir spontan drei Platzierungen ein:
Musikstudium in Hamburg, Musikschule, Veranstaltungsort.

²³ Bausteine der Internetseite „MUSIKSTADT HAMBURG“.

- Weiterentwicklung bestehender Musikimmobilien vorantreiben (MH 5.2.4 und HK 4.1.2)
- Kulturzonen/ordnungsrechtlichen Rahmen für mehr Livemusik schaffen (MH 5.2.2 und HK 4.1.3)
- Premieren und Konzerte bewusst zum TAG DER MUSIK terminieren
- Liste mit Übungsräumen auf zentraler Internetseite
- eine LANGE NACHT DER MUSIK
- Profilierung der JMS
- Eintrittskartenpreise massiv bewerben.²⁴
- dauerhafte, prozessorientierte kulturell-politische Diskussion

7) Ausblicke

Ich wünsche mir, die starken Energien, die von vielen Menschen in Hamburg zugunsten des Themas MUSIKSTADT HAMBURG eingesetzt werden, gebündelt zu sehen. Ein konstruktiver Austausch aller Beteiligten könnte zu ersten Schritte führen. Längerfristige Perspektiven können systematisch entwickelt werden, wenn bereits vorhandene Überlegungen einbezogen werden. Antworten auf Fragen aus dem Grünbuch zu finden, könnte für Hamburg sehr ertragreich und belebend sein.

Wenn ich dazu einen Beitrag leisten kann, möchte ich das gerne tun!

• ²⁴ Kaum jemand weiß, dass eine Karte auch für 8-12 € zu kaufen ist!

Quellen:

- Handelskammer Hamburg: Standpunkte „MUSIKSTADT HAMBURG“, Handelskammer Hamburg, August 2014; (HK)
- Deutscher Musikrat: Grünbuch „Was ist uns die Musik wert?“ Deutscher Musikrat e.V., März 2014; (GB)
- SOMM: Jahrbuch der Musikinstrumenten- und Musikequipmentbranche 2012/2013
- Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft „MUSIKSTADT HAMBURG“ Drucksache 19/3697 vom 28.7.2009
- Antrag an den Senat: „Masterplan Musik für die MUSIKSTADT HAMBURG“ Drucksache 19/3385, Neufassung vom 2.7.2009
- kleine Anfrage an den Senat: „Musikalische Bildung und Breitenförderung“ Drucksache 20/10655 vom 4.2.2014

Weiteres, hier nicht gesichtetes Material:

- Status-Quo-Papier „In Hamburg spielt die Musik“
- IHM Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft, 2010
- Forderungen der Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft an die Hamburger Politik, 2011
- Gutachten zum Musikstandort St. Pauli, ??, 2006
- Gutachten „Live Musik auf St. Pauli“, Birnkraut und Partner, 2010
- Hamburger Kulturindex, Handelskammer Hamburg, Dokument 107415
- 100 Streifzüge, Private Förderung im Hamburger Kulturleben,
- Elsbeth Weichmann Gesellschaft e.V. (Hrsg.), 2010
- KulturMerkur 2013, Handelskammer Hamburg, Hamburger Kulturstiftung
- Hamburg als Musikstadt, eine repräsentative Umfrage in Deutschland, Grieger & Cie, 2013
- HASPA-Musikstudie 2009
- Bericht der Enquêtekommission des deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“, 2007

Anlage 1: Screenshot www.hamburg.de, Suchwort „Musik“ am 7.12.2014

Musik

LOGIN REGISTRIEREN

BRANCHENBUCH | BEHÖRDEFINDER | STADTPLAN | BUS & BAHN | MAIL

Offizielles Stadtportal für Hamburg

HOTELS & TOURISMUS KULTUR & TICKETS JOBS & WOHNEN ERLEBNIS & FREIZEIT VERKEHR POLITIK & VERWALTUNG

Musik

Sie haben gesucht nach "Musik"
Ergebnisse 1-10 von 15.500 Ergebnisse pro Seite

Anzeigen von Google zum Thema: Musik

- spielbank-ham...** **Live-Musik in HH-City**
Samstag nichts vor? Salsa & Soul - Leidenschaft pur - Casino Esplanade
Poker- & Rouletteurniere Ihr erstes Mal?
Casino Mundsburg umgebaut Live-Events & Programm
- martinsmusikl...** **Martins Musik-Kiste Hense**
Saiten C.F.Martin Testcenter Banjos, Mandolinen und Noten

Musik- und Kongresshalle Lübeck
www.hamburg.de/tickets/1223037/musik-und-kongresshalle-luebeck.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Hier finden Sie Tickets, Eintrittskarten und Termine sowie Informationen zu Konzerten, Theater, Musicals und sonstigen Ver...

Kieztour mit Musik
www.hamburg.de/tickets/18736960/kieztour-mit-musik.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Die Kieztour der besonderen Art in Hamburg St. Pauli! Erleben Sie Hamburg St. Pauli einmal anders: mit der Kiez Geh Rock Rev...

Voca People - Musik und Comedy von einem anderen Stern
www.hamburg.de/tickets/13880164/voca-people-musik-und-comedy-von-einem-anderen-stern.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Live in Concert 2014 VOCA PEOPLE Musik und Comedy von einem anderen Stern! Auf in die nächste Entertainment-Dimension! Unter d...

Familie Malente mit Ihrer Show Musik aus Studio C
www.hamburg.de/tickets/15259032/familie-malente-mit-ihrer-show-musik-aus-studio-c.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Hier finden Sie Tickets, Eintrittskarten und Termine sowie Informationen zu Konzerten, Theater, Musicals und sonstigen Ver...

Kultur in Hamburg: Musik - hamburg.de
www.hamburg.de/kultur-a-z/musik/
Großes Orchester oder kleiner Club? **Musik** spielt in Hamburg an vielen Orten. Hier können Sie sich orientieren.

Hochschule für Musik und Theater / Forum
www.hamburg.de/tickets/1223322/hochschule-fuer-musik-und-theater-forum-hamburg.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Weitere Informationen zum Veranstaltungsort: Hochschule für **Musik** und Theater

Bezirksamt Eimsbüttel - Musik im Park - FHH - hamburg.de ...
www.hamburg.de/eimsbuettel/pressemitteilungen/4094052/2013-08-23-eimsbuettel-musik-im-park.html
Bezirksamt Eimsbüttel - **Musik** im Park


Symphoniekonzerte - Hochschule für Musik und Theater ...
www.hamburg.de/tickets/16980595/symphoniekonzerte-hochschule-fuer-musik-und-theater-hamburg.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Hier finden Sie Tickets, Eintrittskarten und Termine sowie Informationen zu Konzerten, Theater, Musicals und sonstigen Ver...

Texte und Musik zum Advent | Christiane Hörbiger Chor St. ...
www.hamburg.de/tickets/17381800/texte-und-musik-zum-advent-christiane-hoerbiger-chor-st-michaels.html
Tickets für Hamburg bei hamburg.de. Hier finden Sie Tickets, Eintrittskarten und Termine sowie Informationen zu Konzerten, Theater, Musicals und sonstigen Ver...

Disco / Musik Club Hamburg
www.hamburg.de/branchenbuch/hamburg/1023673.html

Das Telefonbuch
Wer / Was

NETFLIX
Ab jetzt kannst Du alles
Samsung Galaxy S5
1€ einmalig
Jetzt bestellen

Wohnen in Hamburg
Statt suchen: Hier finden Sie Ihre neue Wohnung

Ob Wohnung, Haus oder Gewerbe-Raum - hier finden Sie aktuelle Angebote.

URHEBER DER BILDER
Auf dieser Seite werden Bilder von folgenden Urhebern genutzt:
© B.K. für hh.de, Bildagentur Hamburg
Alexander Sommer, www.elblicht.net, Mathias Kröning, Andres Lehmann,
www.andreslehmann.de, © Julien Eichinger - Fotolia.com, hamburg.de

Anlage 2: Screenshot beim Hamburger Abendblatt, Suchwort „Musik“

The screenshot shows the homepage of the Hamburger Abendblatt newspaper. At the top, the logo 'Hamburger Abendblatt' is displayed alongside the date '07. Dez. 2014' and the location 'Hamburg 6° 4°'. A search bar contains the word 'Musik' and a 'Suchen' button. Below the search bar, there are navigation tabs for 'Archiv', 'Zeitungsarchiv', 'Web', 'Branchen', 'Veranstaltungen', and 'Hilfe'. The search results section shows '78973 Ergebnisse für "Musik"' and a sorting dropdown set to 'Aktualität'. The first three results are listed below.

Ergebnisse 1 - 10

Aus aller Welt | 07.12.2014
Nach Tugces Tod: Rapper Haftbefehl beschimpft die Offenbacher
Weil Frankfurt so teuer sei, wurden "die ganzen Asozialen nach Offenbach geschwemmt, Drogendealer, Kriminelle, Junkies". Der Rapper Haftbefehl war ein Idol des mutmaßlichen Täters. Offenbach. Nach den gewaltsamen Tod von Tugce in Offenbach hat ...
<http://www.abendblatt.de/vermischtes/article135111981/Nach-Tugces-Tod-Rapper-Haftbefehl-beschimpft-die-Offenbacher.html>

Region | 06.12.2014
2000 Gewinne auf dem Schenefelder Weihnachtsmarkt
Die Rotarier organisieren an diesem Sonntag, 7. Dezember, wieder die beliebte Sammelaktion auf dem Schenefelder Weihnachtsmarkt. Schenefeld. 8000 Lose, 2000 Preise: Da stehen die Chancen für die Teilnehmer dieser Tombola gut, einen Gewinn ...
<http://www.abendblatt.de/region/pinneberg/article135080653/2000-Gewinne-auf-dem-Schenefelder-Weihnachtsmarkt.html>

Region | 06.12.2014
"Weihnachten bei Schimmelmans" gibt es jetzt auf CD
Das Erzählkonzert "Weihnachten bei den Schimmelmans" ist jetzt auf CD erhältlich. Ahrensburg. Die

Anzeige
Für starke Nerven und Lebenskraft
NEURAPAS® InBalance Filatalketten
PASCOE NATURMEDIZIN
Pflichtangaben

TOP 10 DER SUCHE
Hamburg
Ahrensburger TSV
schah
Identitaet Stadt
Universit
Auweter Kurtz
Traueranzeigen
wlan
UKE
Hamburger Uni

LIVE SUCHE
Torero klinik mariahi...
Universit HafenCity Ebel 6
jahre Kleiderschrank...
Wetter martha horn ma...
Moenchen Gladb...
bildung martha horn

Stefan von Merkl, Musik von Merkl, Stuhrohrstraße 10, 21029 Hamburg-Bergedorf
Telefon: 040 / 72 54 06 0 – stefan@musik-von-merkl.de